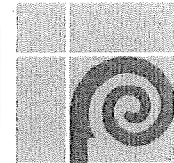


DEUTSCHE BISCHOFSKONFERENZ  
DER VORSITZENDE

|  |              |
|--|--------------|
| Ev. Kirche in Deutschland<br>Der Vorsitzende des Rates |              |
| Eing.  | 3. JUNI 2015 |
| Bearb.<br>erl.   | 615 am:      |



Herrn Landesbischof  
Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm  
Vorsitzender des Rates der EKD  
Herrenhäuser Str. 12  
30419 Hannover

Kaiserstraße 161  
53113 Bonn

Postanschrift  
Postfach 29 62  
53019 Bonn

Ruf 0228-103-0  
Direkt 0228-103-290  
Fax 0228-103-299  
e-mail: [Vorsitzender@dbk.de](mailto:Vorsitzender@dbk.de)

AZ: PA V 1036/15

Bonn, den 01. Juni 2015

Sehr geehrter Herr Ratsvorsitzender, lieber Bruder Bedford-Strohm,

herzlich danke ich Ihnen für Ihr Schreiben vom 18. Mai 2015. Sie bekräftigen darin die Einladung der EKD an die Deutsche Bischofskonferenz zur Mitgestaltung des Erinnerens an den 500. Jahrestag der Reformation. Die Deutsche Bischofskonferenz sieht in dieser Einladung einen Ausdruck verlässlicher Beziehungen. Sie zeigt, dass die EKD ihr Reformationsjubiläum nicht feiern möchte, ohne ihre ökumenischen Partner mit einzubeziehen. Umgekehrt gilt, dass die Deutsche Bischofskonferenz, der konkret das Einladungsschreiben gilt, von den bevorstehenden Ereignissen nicht nur deshalb berührt ist, weil die Reformation und die nachfolgenden Entwicklungen auch Teil der Geschichte der katholischen Kirche sind, sondern weil uns als eine Frucht der ökumenischen Dialoge der vergangenen Jahrzehnte bewusst geworden ist, dass uns der Glaube an Jesus Christus, das Lesen der Heiligen Schrift und das sakramentale Band der Taufe zutiefst miteinander verbinden.

In Deutschland als dem Ursprungsland der Reformation stehen wir in besonderer Weise in der gemeinsamen Verantwortung, dass durch das Reformationsgedenken die Annäherung, die zwischen unseren Kirchen erreicht wurde, nicht gefährdet wird, ja mehr noch, dass wir unsere Einheit im Glauben sichtbar werden lassen und ihr in einer Weise Ausdruck verleihen, die die Christen in ihrem Glauben bestärkt und die die Menschen, die unseren Kirchen fern stehen, uns als Brüder und Schwestern im Glauben erleben lässt. Unser gemeinsames Zeugnis für Jesus Christus ist heute in unserer Gesellschaft und der Suche vieler Zeitgenossen nach Halt und Orientierung von besonderer Dringlichkeit.

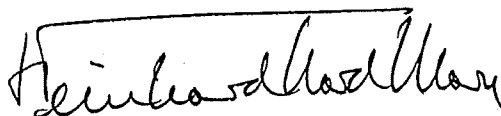
Die Deutsche Bischofskonferenz ist dankbar, dass die EKD ihre Einladung zur Mitgestaltung der Erinnerung an die Anfänge der Reformation vor 500 Jahren mit grundsätzlichen Erwägungen darüber verbindet, was für sie 2017 bedeutet, und dass dabei neben der Freude über den reformatorischen Aufbruch auch Versagen und schuldhaftige Entwicklungen wahrgenommen werden. Auch wenn unser Rückblick auf die Vergangenheit von unterschiedlichen Perspektiven bestimmt bleibt, so eröffnet sich damit im Horizont wichtiger Dialogdokumente, allen voran der Studie „Lehrverurteilungen – kirchentrennend?“ von 1986, der Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre von 1999 und des Dokumentes „Vom Konflikt zur Gemeinschaft“ von 2013 ein Rahmen für ein ökumenisches Begehen von 2017, in dem die Deutsche Bischofskonferenz gern dazu beiträgt, dass 2017 ein ökumenisches Christustfest gefeiert wird.

Die Deutsche Bischofskonferenz greift gern das von der EKD vorgeschlagene Gesamtkonzept auf, in dem die Einladung zur Mitgestaltung dieses Christustfestes konkrete Gestalt gewinnt. Dazu gehören einige Initiativen, zu denen wir im Kontaktgesprächskreis bereits miteinander im Austausch sind. Die Deutsche Bischofskonferenz begrüßt es sehr, dass bei einer gemeinsamen Bibel-Tagung, vor allem aber auch in der gemeinsamen Pilgerfahrt von Vertretern der Deutschen Bischofskonferenz und Vertretern der EKD ins Heilige Land die Rückbesinnung auf die gemeinsamen Wurzeln unseres Glaubens im Zentrum steht. Es wäre ein schönes Zeichen, wenn wir vom Heiligen Land aus eine gemeinsame Botschaft senden könnten, in der wir unseren Glauben bekennen und ein über die Kirche hinausweisendes Zeugnis von der Hoffnung geben, die uns als Christen trägt. Dass mit dieser Pilgerreise die EKD eine Anregung aufgenommen hat, die von meinem verehrten Vorgänger im Amt des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Herrn Erzbischof em. Dr. Robert Zollitsch, in die Planungen zu 2017 eingebracht wurde, freut uns sehr und zeigt, dass wir miteinander auf einem guten Weg hin zu 2017 sind. Dazu gehört auch der Prozess einer „healing-of-memories“ mit einem zentralen Versöhnungsgottesdienst am Vorabend des 2. Fastensonntags 2017. Wenn die Heilung der Erinnerung gelingt, die beide – die Deutsche Bischofskonferenz und die EKD – wollen, werden sich daraus mit Gottes Gnade neue geistliche Impulse auf dem Weg zur vollen Einheit entwickeln.

Eine besondere missionarische Strahlkraft in die Gesellschaft hinein erhofft sich die Deutsche Bischofskonferenz von der ins Auge gefassten Tagung, die in gemeinsamer Verantwortung von DEKT und ZdK, EKD und Deutscher Bischofskonferenz stattfinden soll. Noch mehr gilt dies für die Einladung zu einer besonderen ökumenischen Konkretion des Christustfestes in Form eines gemeinsamen Gottesdienstes anlässlich des Festes der Kreuzerhöhung. Was könnte unsere gemeinsame Sendung besser zum Ausdruck bringen, als wenn wir uns zusammen mit unseren Partnern in der Ökumene unter das Kreuz stellen?

Sehr geehrter Herr Ratsvorsitzender, nochmals danke ich Ihnen für die Darlegung und Bündelung der Initiativen, in denen die Einladung an die Deutsche Bischofskonferenz zur Mitgestaltung der ökumenischen Dimension von 2017 konkret werden soll. Die Deutsche Bischofskonferenz begrüßt grundsätzlich das von der EKD. an sie herangetragene Format, auch wenn es im Einzelnen sicher noch der weiteren Konkretisierung und Abstimmung bedarf. Mögen unsere gemeinsamen Verabredungen dazu beitragen, dass die Erinnerung an den 500. Jahrestag der Veröffentlichung der Ablassthesen zum Anlass für ein großes Glaubensfest wird und wir so der vollen sichtbaren Einheit der Kirche näher kommen, um die Jesus gebetet hat, damit die Welt glaubt (Joh 17,21).

Mit den besten Grüßen und Segenswünschen



Reinhard Kardinal Marx